

HINTERGRUNDPAPIER

Nachhaltigkeitsbewertung von Start-ups mit dem ESG Starter und dem GHG & Impact Estimator

Stand Oktober 2024





... wussten Sie schon?

Das Wichtigste in Kürze

- ▶ Die Bewertung der Nachhaltigkeit von Start-ups ist aus zwei Gründen wichtig: Erstens, um bereits in einer frühen Unternehmensphase Transparenz über Stand und Verbesserungsmöglichkeiten bei ESG und Impact zu schaffen. Zweitens, um herauszufinden, welche Start-ups die größten Impact-Potenziale z.B. beim Klimaschutz haben, um gezielt Investitionen in diese zu ermöglichen.
- ▶ Eine ESG-Bewertung analysiert, wie gut ein Unternehmen Umwelt-, Sozial- und Governance-Aspekte in seine Geschäftsprozesse integriert, um Risiken zu vermeiden und finanzielle Stabilität zu gewährleisten, während eine Impact-Bewertung die positiven oder negativen Wirkungen eines Unternehmens auf Gesellschaft und Umwelt erfasst.
- ▶ Mit dem „ESG Starter“ und dem „GHG & Impact Estimator“ wurden zwei digitale Tools entwickelt, mit denen eine umfassende Nachhaltigkeitsbewertung von Start-ups durchgeführt werden kann.
- ▶ Der „ESG Starter“ ist ein niedrighschwelliges ESG-Assessment, das einen Überblick über den aktuellen Stand der Umsetzung von nachhaltigkeitsrelevanten Maßnahmen im Unternehmen gibt.
- ▶ Mit dem „GHG & Impact Estimator“ können Start-ups die positiven Nachhaltigkeitswirkungen ihrer Produkte und Dienstleistungen auf Menschen und Umwelt definieren, sich nachverfolgbare Ziele setzen sowie ihr geplantes Klimaschutzpotenzial fundiert quantifizieren.
- ▶ Wie unsere Erhebungen zeigen, schwankt das Klimaschutzpotenzial einzelner Start-ups zwischen etwas über hundert bis zu mehreren hunderttausend reduzierter Tonnen CO₂e-Emissionen pro Jahr. Für besonders wirkungs- und wachstumsorientierte, sogenannte transformationsorientierte Start-ups, kann von einem durchschnittlichen jährlichen Klimaschutzpotenzial von 30.000 Tonnen CO₂e ausgegangen werden.

Hintergrund: Nachhaltigkeitsbewertung von Start-ups

Die Bewertung der ökologischen und gesellschaftlichen Wirkungen von Start-ups ist mit hohen Unsicherheiten und erheblichem Aufwand verbunden. Daher werden nachhaltigkeitsorientierte Aspekte in Investitionsentscheidungen oft nicht ausreichend berücksichtigt.

Dies führt dazu, dass vielversprechende Start-ups mit hohem Nachhaltigkeitspotenzial und gesellschaftlichem Nutzen häufig nicht genug erkannt werden und keine ausreichende finanzielle Unterstützung erhalten (Fichter et al., 2024), während Kapital möglicherweise in weniger nachhaltige oder weniger wirkungsvolle Unternehmen oder gleich gar nicht in junge innovative Unternehmen fließt.

Diese Fehlallokation von Kapital führt dazu, dass Start-ups mit hohem Nachhaltigkeitspotenzial aufgrund der nicht ausreichenden Würdigung ihrer positiven externen Wirkungen oft größere Herausforderungen haben, um ihre Ideen weiterzuentwickeln, zu skalieren und somit ihr Wirkungspotenzial auszuschöpfen.

Eine richtungssichere Nachhaltigkeitsbewertung ermöglicht, Kapital besser in Richtung gesellschaftlicher Ziele und innovationspolitischer "Missionen" (BMBF, 2023) zu kanalisieren und die Chancen zu erhöhen, dass sich innovative Lösungen zur Bewältigung der ökologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen erfolgreich im Markt etablieren.

Autorschaft

Tim Grothey

Researcher Borderstep Institut

M grothey@borderstep.de

T +49 30 306 45 100 33

Dr. Constanze Trautwein

Mitgründerin & CPO Impact Nexus

M constanze.trautwein@impactnexus.io

Prof. Dr. Klaus Fichter

Direktor Borderstep Institut

M fichter@borderstep.de

T +49 30 306 45 100 0

Besonderheiten der Bewertung von Start-ups

Start-ups befinden sich in den ersten Phasen der Unternehmens- und Geschäftsentwicklung. Ihre Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle sind meist noch in der Entstehung und verändern sich aufgrund ihrer Innovativität und der notwendigen Suche nach dem richtigen "market fit" in der Zukunft erheblich.

Daher lassen sich die Nachhaltigkeitswirkungen oft nur auf Basis von Annahmen und plausiblen Szenarien abschätzen. Insbesondere in frühen Phasen fehlt es Start-ups an etablierten Wertschöpfungsketten sowie historischen Daten, die ihre Leistung und Wirkungen (Outcomes und Impacts) belegen können. Im Vergleich zu großen Unternehmen oder etablierten mittelständischen Firmen verfügen Start-ups aufgrund ihrer typischerweise geringen Größe ebenfalls über deutlich weniger Ressourcen und Kapazitäten, um sich intensiv mit Fragen der Nachhaltigkeit und deren Bewertung auseinanderzusetzen.

Vor diesem Hintergrund gibt es bei der Bewertung der Nachhaltigkeitswirkungen von Start-ups drei zentrale Besonderheiten:

1. Erstens kann der Schwerpunkt der Bewertung meist nicht auf den bereits eingetretenen und messbaren Wirkungen eines Start-ups liegen, sondern auf dem Nachhaltigkeitspotenzial – also den zukünftigen Beiträgen zur ökologischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Nachhaltigkeit.
2. Zweitens ist es nur dann praktikabel, Nachhaltigkeitsaspekte frühzeitig zu integrieren und zu bewerten, wenn dies sowohl für das Start-up selbst als auch für externe Stakeholder (z. B. Investierende, Gründungsförderprogramme) mit vertretbarem Aufwand möglich ist und entscheidungsrelevante Informationen liefert.
3. Drittens ist ein Ansatz zur Bewertung eines Start-ups geeignet, wenn er flexibel in verschiedenen Phasen, Branchen und Situationen anwendbar ist (DIN SPEC 90051-1-Konsortium, 2020)

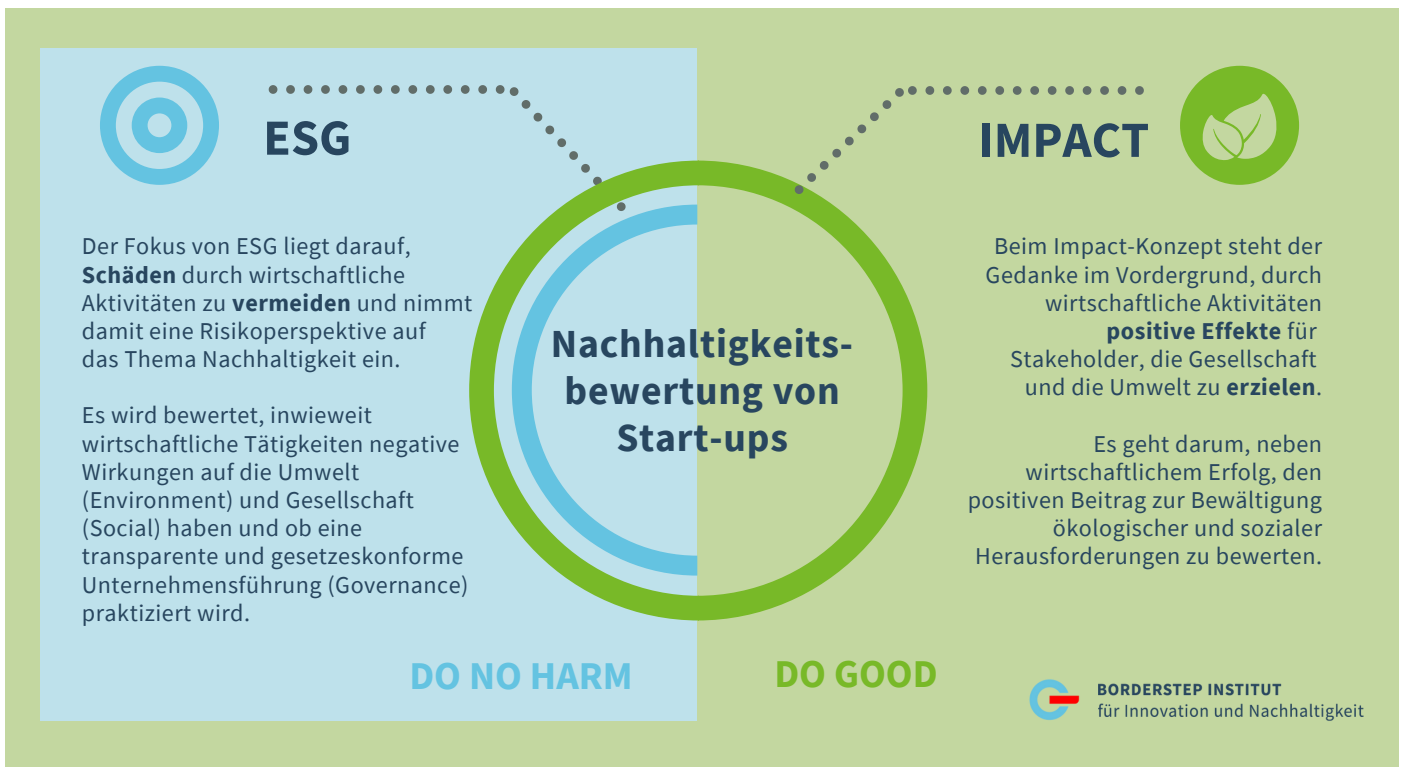


Abbildung 1: Zwei Perspektiven der Nachhaltigkeitsbewertung: ESG vs. Impact

Zwei Nachhaltigkeitsperspektiven: ESG vs. Impact

Bei der Bewertung von Nachhaltigkeit eines Unternehmens können zwei Perspektiven der Bewertung unterschieden werden:

Die **ESG-Bewertung** entspringt einer Risikoperspektive und fokussiert auf die Analyse von Risiken eines Unternehmens in Bezug auf Umwelt (Environmental), Soziales (Social) und Unternehmensführung (Governance). Sie bewertet, wie gut ein Unternehmen diese drei Aspekte in seine Geschäftsprozesse integriert, um langfristige Nachhaltigkeit und finanzielle Stabilität sicherzustellen.

ESG-Bewertungen sind meist breit angelegt und berücksichtigen eine Vielzahl von Faktoren, die für das Unternehmen und seine Branche relevant sind, wie z. B. Ressourcenverbrauch, Arbeitsbedingungen, Unternehmensethik und Diversität im Management.

Eine **Impact-Bewertung** verfolgt eine Chancen-Perspektive und zielt darauf ab, die Wirkungen eines Unternehmens auf die Stakeholder sowie die Gesellschaft und die Umwelt zu messen.

Sie bewertet die konkreten Ergebnisse und Veränderungen, die durch die Aktivitäten sowie die Produkte und Dienstleistungen des Unternehmens erzeugt werden, wie z. B. die Reduzierung von CO₂-Emissionen, die Schaffung von Arbeitsplätzen oder der Zugang zu Bildung.

Das Hauptziel der Impact-Bewertung ist es zu verstehen, in welchem Ausmaß ein Unternehmen zur Lösung gesellschaftlicher und ökologischer Herausforderungen beiträgt. Hierbei steht die potenzielle und tatsächliche Wirkung im Vordergrund, nicht nur das Management von Risiken.

Zwei digitale Tools zur Nachhaltigkeitsbewertung

Vor diesem Hintergrund hat das Borderstep Institut gemeinsam mit der Impact Nexus GmbH sowie der SDG INVESTMENTS GmbH zwei digitale Tools zur Nachhaltigkeitsbewertung von Start-ups entwickelt:

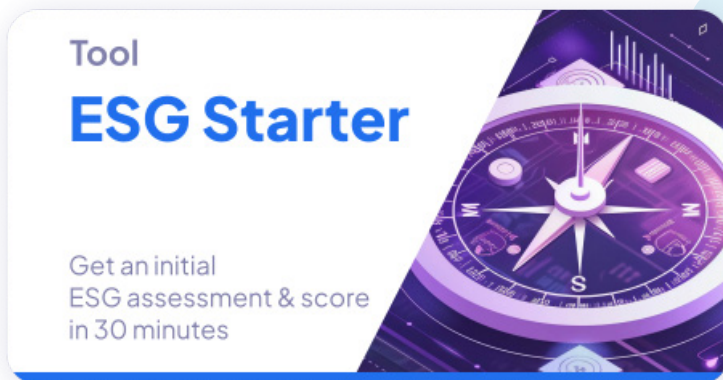


Abbildung 2

 www.impactnexus.io/solutions-startups
#ESG Starter-tool


Die Tools können
kostenfrei
genutzt werden



Abbildung 3

 www.impactnexus.io/solutions-startups
#ghg-impact-estimator-tool

Diese stehen Start-ups in deutsch und englisch kostenlos zur Verfügung und bieten zusätzlich im Zusammenspiel mit optionalen Portfolio-Funktionen der „Sustainability Management Plattform“ von ImpactNexus vielfältige Anwendungsmöglichkeiten für Start-ups, Investierende und Gründungsfördernde.

Die Entwicklung wurde im Rahmen der  Nationalen Klimaschutzinitiative vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz gefördert. In diesem Hintergrundpapier werden die Methodik beider Tools beschrieben sowie erste Ergebnisse, die als wichtige Benchmarking-Daten dienen können, gezeigt.

Nutzen und Anwendungsmöglichkeiten der Tools

Mit dem „ESG Starter“ und dem „GHG & Impact Estimator“ ist sowohl eine standardisierte Ermittlung von ESG- und Impact-Daten also auch eine strukturierte Auswertung dieser ESG- und Impact-Daten möglich.

Mit den Tools können die für Investitions- und Förderentscheidungen relevanten Monitoring- und Reporting-Prozesse zwischen Start-up und Investierenden bzw. Gründungsfördernden effizient abgebildet werden.

Aus Sicht der jeweiligen Zielgruppe (Start-ups, Investierende, Gründungsfördernde) gibt es somit verschiedene Anwendungsmöglichkeiten, die hier kurz dargestellt sind.

Die Broschüre [Discover the next ESG & Impact Champion](#) gibt weitere Einblicke in die Anwendungsmöglichkeiten und den Nutzen der zwei Tools für Start-ups, Investierende und Gründungsfördernde.

1 Start-ups

Start-ups können ihre ESG-Performance sowie ihre Wirkungen inklusive Klimaschutzpotenzial systematisch erfassen und dies einfach an alle Interessengruppen kommunizieren.

Start-ups ermitteln mit dem „ESG Starter“ in kürzester Zeit eine strukturierte Bewertung ihrer ESG-Performance.

Der ESG-Bericht bildet den Umsetzungsstand von unternehmerischen Nachhaltigkeitsmaßnahmen ab, zeigt die Stärken und Schwächen des Start-ups und unterstützt mit vielfältigen Hilfestellungen und Tipps.

Mit dem „GHG & Impact Estimator“ können ökologische und soziale Impacts beschrieben sowie das Klimaschutzpotenzial von Produkten & Dienstleistungen der Start-ups kalkuliert werden.

Als Ergebnis erhalten Start-ups übersichtliche PDF-Exports, mit denen die Nachhaltigkeitsleistungen an alle Interessengruppen kommuniziert werden (z.B. im Pitch-Deck).

2 Investierende

Investierende können die Erhebung von Nachhaltigkeitsdaten von Start-up-Investments professionalisieren sowie eine systematische Monitoring- und Reporting-Infrastruktur erschaffen.

Business Angels, Venture Capital Fonds oder Kapitalverwaltungsgesellschaften können mit den Tools die Erhebung und Analyse von ESG- und Impact-Daten systematisieren und standardisieren.

Es werden die Voraussetzungen für eine effiziente Monitoring- und Reporting-Infrastruktur geschaffen, die sowohl auf Seiten der Investierenden aber auch auf Seiten der Start-ups ein hohes Maß an Transparenz implementiert.

Im Zusammenspiel mit optionalen Portfolio-Funktionen auf der Sustainability Management Plattform von ImpactNexus sind die erhobenen Daten auf Portfolioebene aggregationsfähig, womit ein transparentes und aussagefähiges Reporting an die Stakeholder möglich wird.

3 Gründungsfördernde

Gründungsfördernde können die Datenerhebungsprozesse für Start-ups erleichtern und ihre Arbeitsabläufe von der Antragstellung über die Vergabe bis hin zum Monitoring und Reporting der Mittelverwendung optimieren.

Gründungsfördernde benötigen einfache Methoden für die Nachhaltigkeitsbewertung von Start-ups, mit denen sichergestellt werden kann, dass die Mittel so verwendet werden, dass sie dem Förderzweck dienen.

Durch die systematische Implementierung des „ESG Starters“ und des „GHG & Impact Estimators“ in den Antragsprozess wird sowohl für die Förderinstitution als auch für die Start-ups ein effizienter, transparenter und vergleichbarer Datenerhebungsprozess implementiert.

Die Tools helfen zudem bei der Identifikation und Umsetzung von Coaching- und anderen Unterstützungsinstrumenten. Zusätzliche optionale Portfolio-Funktionen auf der Sustainability Management Plattform von ImpactNexus ermöglichen ein strukturiertes Management, Monitoring und Reporting von Förderprogrammen.

ESG Starter

Methodik

Der „ESG Starter“ ist eine grundlegende unternehmensbezogene Bewertung von Umwelt-, Sozial- und Governancefragen (ESG-Assessment) mit anknüpfendem ESG-Reporting.

Das Tool ist so konzipiert, dass es von allen Start-ups durchgeführt werden kann, unabhängig von ihrem Entwicklungsstadium, dem Geschäftsmodell oder ihrer Branche. Es zeigt den aktuellen Umsetzungstand wesentlicher ESG-Maßnahmen im Unternehmen auf.

Der ESG-Fragebogen

Kern des „ESG Starter“ ist ein Fragebogen, der 15 verschiedene ESG-Kategorien umfasst und somit die wichtigsten Themen in den Bereichen Umwelt (deutsch für: Environmental), Soziales (deutsch für: Social) und Unternehmensführung (deutsch für: Governance) abdeckt (siehe Tabelle 1).

Die Kategorien wurden aus einer umfassenden Überprüfung bestehender ESG-Standards, wie z.B. der Global Reporting Initiative (GRI), dem Sustainability Accounting Standards Board (SASB) oder Kriterien von KfW Capital, für neue und etablierte Unternehmen abgeleitet.

Das Assessment enthält zudem eine Abfrage zur Offenlegung möglicher Ausschlusskriterien, wie umstrittene Geschäftsbereiche oder rechtlicher Kontroversen.



Eine Auseinandersetzung mit ESG-Themen in frühen Unternehmensphasen legt die Grundlage für nachhaltiges Wachstum und stärkt das Vertrauen von Investorinnen und Investoren. Der „ESG Starter“ bietet hierzu einen leichten Einstieg.

Dr. Constanze Trautwein, ImpactNexus

Klicken Sie einmal, wenn Sie die Maßnahme bereits durchführen, und zweimal, wenn Sie planen, sie in den nächsten 12 Monaten durchzuführen. Wenn Sie keine Maßnahmen durchführen wollen, klicken Sie das Kästchen unten an.

Überwachung und Bewertung

Behalten Sie den Überblick über den Status quo

- Überwachung des Eigenenergieverbrauchs ⓘ
- Überwachung des Energiemixes ⓘ
- Überwachung des Energieverbrauchs von Lieferanten ⓘ
- Überwachung energiebedingter indirekter Treibhausgasemissionen (Scope 2) ⓘ

Umsetzung

Verbessern Sie den Status quo, indem Sie Maßnahmen ergreifen

- Einkauf erneuerbarer Wärme ⓘ
- Erzeugung erneuerbarer Energie ⓘ
- Implementierung eines Energiemanagementsystems ⓘ
- Kauf erneuerbaren Stroms ⓘ
- Reduzierung des Energieverbrauchs ⓘ
- Umsetzung der Abwärmerückgewinnung ⓘ
- Verwendung energieeffizienter Komponenten und Geräte ⓘ

+ Zusätzliche Maßnahmen

Wenn Ihr Unternehmen zusätzliche ESG-Maßnahmen umsetzt, die oben nicht aufgeführt sind, können Sie hier benutzerdefinierte Maßnahmen und zugehörige Aktivitäten definieren.

Erstellen Sie eine neue Maßnahme und bestätigen Sie mit der Eingabetaste.

Abbildung 4: Auswahl von Maßnahmen am Beispiel der Kategorie Energie im Bereich Umwelt



UMWELT

Energie	Maßnahmen, um den Energieverbrauch nachhaltiger zu gestalten, z. B. die Nutzung erneuerbarer Energien, die Verbesserung der Energieeffizienz, die Verringerung energiebezogener Treibhausgasemissionen.
Transport	Aktivitäten, um die Transportaktivitäten nachhaltiger zu gestalten. Ein Beispiel hierfür ist die Verringerung von Treibhausgasemissionen durch Transportaktivitäten oder die Reduktion von Geschäftsreisen.
Treibhausgasemissionen	Maßnahmen zur Bewältigung von Treibhausgasemissionen, welche direkt oder indirekt durch das Unternehmen verursacht werden und nicht eindeutig den Bereichen Energie und Transport zugeordnet werden können.
Ressourcenverbrauch- und -nutzung	Maßnahmen, für einen nachhaltigeren Verbrauch und eine nachhaltigere Nutzung von Ressourcen innerhalb des Unternehmens, wie z. B. die Verringerung der Abfallerzeugung oder des Wasserverbrauchs.
Verschmutzung und Umweltschäden	Maßnahmen, die dazu führen negative Umweltauswirkungen zu vermeiden, welche als direkte Folge der Erbringung einer Dienstleistung oder der Herstellung bzw. Lieferung eines Produkts auftreten. Ein Beispiel hierfür ist der Verlust der biologischen Vielfalt.



SOZIALES

Arbeit	Maßnahmen, um die Arbeits- und Menschenrechtsgesetze für das Unternehmen oder die wichtigsten Zulieferer zu berücksichtigen, z. B. keine Zwangsarbeit und Einhaltung der regionalen Arbeitsgesetze.
Arbeitsplatz	Maßnahmen, die eine hohe Arbeitsplatzqualität und ein gutes Arbeitsumfeld gewährleisten wie bspw. faire Löhne, familienfreundliche Arbeitsplätze usw.
Diversität und Integration	Maßnahmen zur Förderung von Vielfalt und der Inklusion am Arbeitsplatz, z. B. die Förderung der geschlechtsspezifischen und kulturellen Vielfalt in der Einstellungsstrategie, die Schaffung eines behindertengerechten Arbeitsplatzes usw.
Gesellschaftlicher Schaden	Maßnahmen zur Vermeidung negativer sozialer Wirkungen, die als direkte Folge der Erbringung der Dienstleistungen oder der Herstellung/Lieferung der Produkte entstehen, z. B. faire Preise und Vermarktung, Angebot mit guter Produktqualität, etc.
Soziale Verantwortung	Maßnahmen zur sozialen Verantwortung von Unternehmen, z. B. Entwicklung lokaler Gemeinschaften, Eintreten für Nachhaltigkeit in der Gesellschaft, Philanthropie, Schaffung von öffentlichem Wissen oder Open-Source-Tools usw.



UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Daten	Maßnahmen zur Einhaltung bewährter Praktiken und gesetzlicher Standards für die Behandlung von Daten, z. B. die Einhaltung der DSGVO und Transparenz über die Datennutzung.
Einbindung von Interessensgruppen	Maßnahmen, welche der aktiven Einbeziehung von Stakeholdern dienen.
Wirtschaftsethik	Maßnahmen, die unethisches Verhalten verhindern oder ethisches Verhalten im Unternehmen sicherstellen. Zu einer guten Geschäftsethik gehört z.B. die Bekämpfung von Bestechung und Korruption, Einhaltung der Steuervorschriften, Achtung des geistigen Eigentums anderer, etc.
Management & Beirat	Maßnahmen, um ein qualifiziertes und diverses Management-Team sicherzustellen.
Vorschriften und Normen	Maßnahmen zur Einhaltung von Vorschriften (z. B. GDPR), Qualitäts- und Industriestandards (z. B. HACCP, ISO-Normen) und ESG-Kriterien, die für das Unternehmen relevant sind.

Tabelle 1: 15 Kategorien im ESG-Assessment des „ESG Starter“

Für jede der 15 ESG-Kategorien werden eine Vielzahl von konkreten Maßnahmen vorgeschlagen, die innerhalb eines Unternehmens zu nachhaltigem Handeln führen.

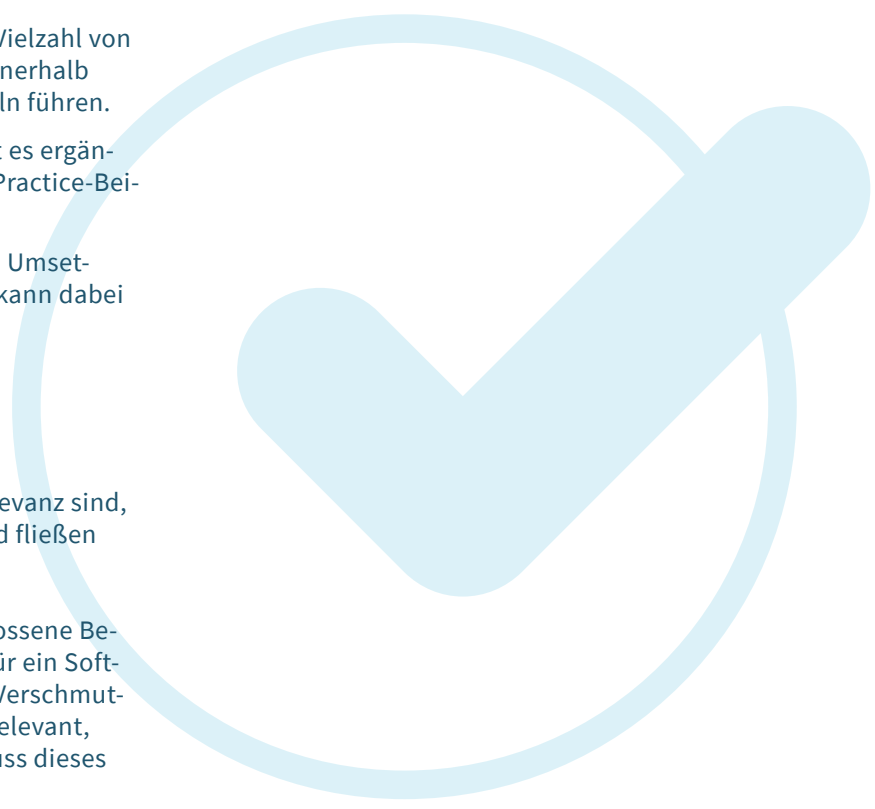
Für jede vorgeschlagene ESG-Maßnahme gibt es ergänzende Hintergrundinformationen und Good-Practice-Beispiele.

Das Start-up muss nun in jeder Kategorie den Umsetzungsstand der Maßnahmen auswählen und kann dabei zwischen drei Stufen unterschieden:

1. „Wird umgesetzt!“
2. „Geplant in den nächsten 12 Monaten!“
3. „Nicht geplant!“

Kategorien, die für das Start-up nicht von Relevanz sind, können komplett ausgeschlossen werden und fließen nicht in die Bewertung ein.

Sie werden im Ergebnisbericht als ausgeschlossene Bereiche gekennzeichnet. Beispielsweise sind für ein Softwareunternehmen Maßnahmen im Bereich „Verschmutzung und Umweltschäden“ meist nicht ESG-relevant, was unter Start-ups häufig zu einem Ausschluss dieses Bereiches führt.



Das ESG-Scoring

Die Bewertung der 15 ESG-Kategorien ist mit einem Scoring hinterlegt und wird am Ende des Assessments als Prozentzahl angegeben. Dies funktioniert über ein Punktesystem. Für umgesetzte oder geplante Maßnahmen innerhalb einer der 15 Kategorien erhält das Start-up Punkte.

Pro Kategorie können maximal 20 Punkte erreicht werden - in jeder der drei ESG-Bereiche somit maximal 100 Punkte. Um in einer Kategorie Punkte zu erhalten, muss ein Schwellenwert überschritten, also eine Mindestanzahl von Maßnahmen ausgewählt werden.

Maßnahmen, die zu einer Verbesserung des Status quo beitragen (z.B. Kauf erneuerbaren Stroms), zählen mehr als Maßnahmen, die dem Monitoring des Status quo dienen (z.B. Überwachung des Eigenenergieverbrauchs).

Maßnahmen, deren Umsetzung in den nächsten 12 Monaten geplant ist, zählen halb so viel wie bereits umgesetzte Maßnahmen. Nicht geplante oder umgesetzte Maßnahmen ergeben keine Punkte. Für die Angabe zusätzlicher Maßnahmen gibt es Bonuspunkte.

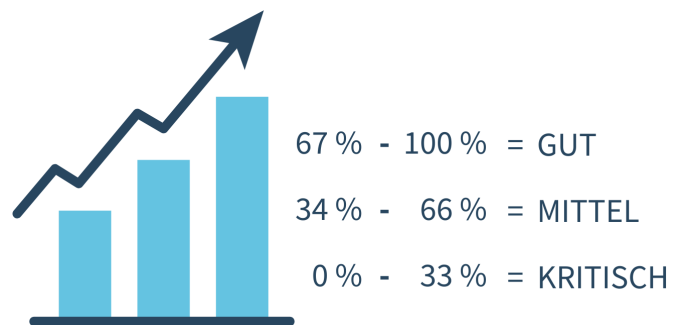
Unter Beachtung von gegebenenfalls vom Start-up ausgeschlossenen Kategorien, wird für jeden ESG-Bereich eine Prozentzahl errechnet (erreichte Punkte pro ESG-Bereich / erreichbare Punkte des ESG-Bereichs).

Auf gleiche Weise wird ein Gesamtergebnis über alle drei ESG-Bereiche als Prozentzahl errechnet.

Das Ergebnis kann zwischen dem niedrigsten Wert 0 % und dem höchsten Wert 100 % liegen.

Ein höherer Wert bedeutet, dass besonders viele Nachhaltigkeitsmaßnahmen in den für das Start-up relevanten ESG-Kategorien umgesetzt oder geplant sind.

Das Ergebnis wird zudem wie folgt bewertet:



Das Start-up erhält eine Übersicht mit den Ergebnissen sowie den wichtigsten ESG-Risiken und -Potentialen in allen Bereichen und Kategorien. Das Ergebnis kann als PDF exportiert werden.

Weiterführende Kontextinformationen und umfangreiche Hilfestellungen für die Umsetzung einzelner Nachhaltigkeitsmaßnahmen helfen, die ESG-Leistung zu verbessern.

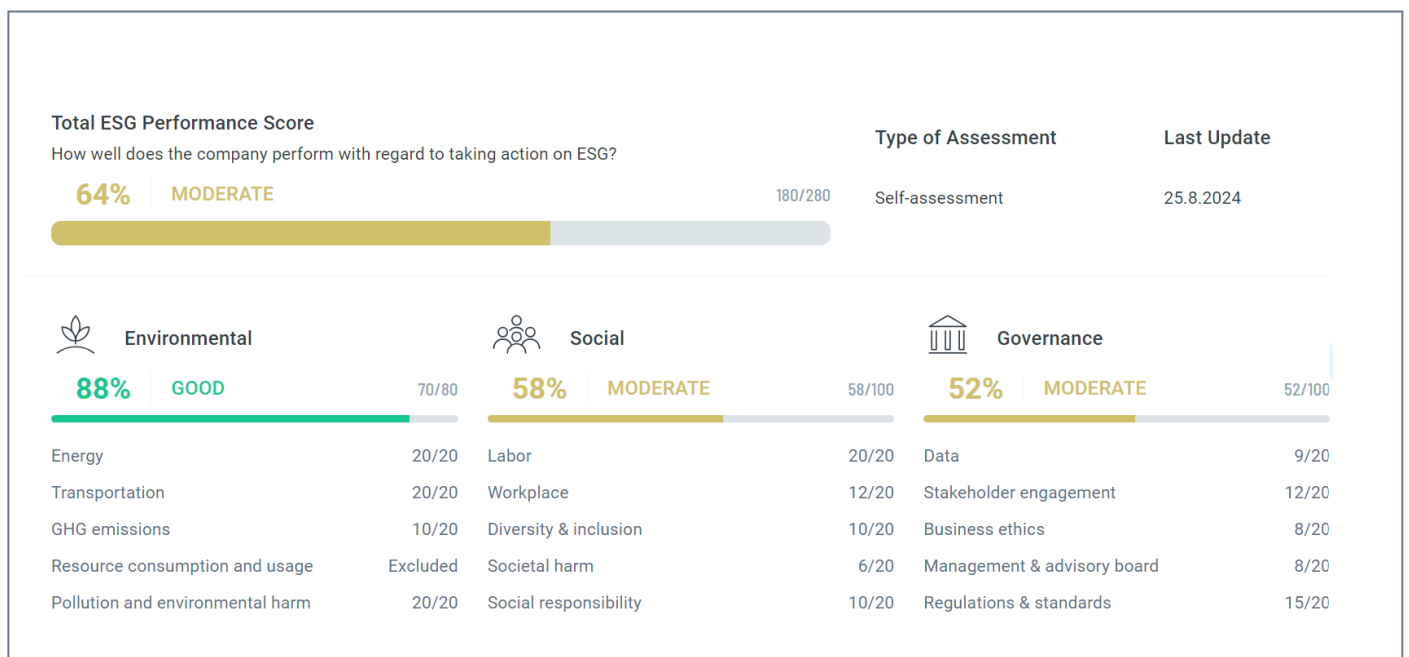


Abbildung 5: Der ESG-Ergebnisbericht zeigt eine Übersicht über die erreichten Scores in allen Kategorien

Benchmarking

Aus den ESG-Bewertungen aller Start-ups wird ein branchenübergreifender ESG-Benchmark berechnet (Stand August 2024).

Die Start-ups haben die Möglichkeit ihre ESG-Leistung mit dieser durchschnittlichen ESG-Leistung zu vergleichen. Dabei werden die individuellen eingegebenen Daten von Start-ups durch Anonymisierungsverfahren datenschutzrechtlich sicher geschützt und lediglich anonymisierte Daten und aggregierte Ergebnisse verwendet.

In Zukunft werden spezifischere Benchmarks für einzelne Branchen oder Geschäftsmodelle gebildet und als Vergleich zur Verfügung gestellt.

Ergebnisse & Benchmarking

Bereits über 400 Unternehmen haben den „ESG Starter“ genutzt, um ihre ESG-Leistung zu messen. An Merkmalen, wie dem Alter, der Finanzierungsphase, Mitarbeitenden-Anzahl sowie Geschäftsmodellen der bewerteten Unternehmen kann abgelesen werden, dass diese sehr gut die typischen Merkmale von Start-ups widerspiegeln.

Auf diesen über 400 von den Start-ups vorgenommenen Selbsteinschätzungen (Self-Assessments) werden nun erstmals aussagekräftige Ergebnisse abgeleitet und als Benchmarking aufgestellt.

Die durchschnittlichen Scores der bewerteten Start-ups sind mit 69 % für Umwelt, 84 % für Soziales und 76 % für Unternehmensführung überall im definierten Bereich „Gut“ (Stand August 2024). Diese Werte dienen als erstes Benchmarking, an dem neue Selbstbewertungen der Start-ups gemessen werden können.

In allen Bereichen zeigen sich zum Teil jedoch noch deutliche Verbesserungspotenziale.

Die vielseitigen Good-Practice-Beispiele und Hilfestellungen zu einzelnen Maßnahmen in der Software bereiten die Start-ups jedoch darauf vor, ihre ESG-Leistung differenziert zu verstehen und zu verbessern.

Weitere Ergebnisse aus dem ESG Starter

Auffällig ist die Kategorie „**Treibhausgasemissionen**“, die besonders unterdurchschnittlich abschneidet, was bedeutet, dass die Start-ups hier besonders wenige Maßnahmen etablieren. Dies kann daran liegen, dass Start-ups aufgrund ihrer geringen Größe und Alters es noch nicht als sinnvoll erachten, Daten über Treibhausgasemissionen oder -reduktionen zu erfassen oder interne CO₂-Reduktionsziele zu setzen.

Im Bereich **Soziales** schneiden die Start-ups nach ihrer Selbsteinschätzung durchschnittlich recht gut ab, was auf Trends wie New Work hinweisen könnte, die sich in jungen Unternehmen von Anfang an etablieren.

Im Bereich **Governance** unterliegen manche Start-ups aufgrund ihrer Größe noch nicht bestimmten rechtlichen Vorgaben, sodass erwartet werden kann, dass einige Maßnahmen noch nicht umgesetzt werden. Durch das Self-Assessment sowie die umfangreichen weiterführenden Hilfestellungen werden Start-ups jedoch darauf vorbereitet, welche Maßnahmen auf sie zukommen können.

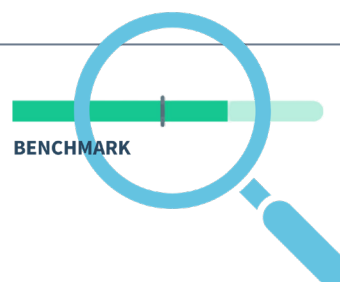
Die aggregierten Daten zeigen zudem, dass der durchschnittliche ESG-Score in späteren Finanzierungsphasen leicht höher ist als zu Anfang.



NACHHALTIGKEITSBEWERTUNG VON START-UPS MIT DEM ESG STARTER UND DEM GHG & IMPACT ESTIMATOR



Abbildung 6: Beispielhaftes ESG-Ergebnis eines einzelnen Start-ups mit Benchmarking zur Gesamtgruppe aller bewerteten Start-ups





Eine effiziente und transparente Bewertung der Nachhaltigkeitswirkungen ermöglicht, jene Start-ups zu identifizieren, die eine besonders vielversprechende Rolle in der Nachhaltigkeitstransformation spielen können. Der „GHG & Impact Estimator“ bietet für Start-ups, Investierende und Gründungsfördernde die methodische Grundlage, den Impact ihrer Aktivitäten zu planen, zu realisieren und zu kommunizieren.

Tim Grothey, Borderstep Institut

GHG & IMPACT Estimator

Methodik

Der „GHG & Impact Estimator“ ist ein digitales Tool, um positive Nachhaltigkeitswirkungen von Start-ups auf Menschen und Umwelt zu bewerten.

Start-ups können damit ihre ökologischen und/oder sozialen Impacts, die durch ihre Produkte und Dienstleistungen („Lösungen“) angestoßen werden, beschreiben, diese in internationale Frameworks, wie den Sustainable Development Goals (SDG), einordnen sowie Indikatoren (KPI) zur Zielsetzung sowie Zielnachverfolgung definieren.

Während sich der „ESG Starter“ auf das Unternehmen als Ganzes bezieht, fokussiert der „GHG & Impact Estimator“ auf die Kernleistung von Unternehmen, die Produkte und Dienstleistungen.

Ein zentrales Feature des „GHG & Impact Estimators“ ist die Quantifizierung des Klimaschutzpotenzials, das die innovativen Produkte und Dienstleistungen des Start-ups auslösen.

Mit einem fairen und transparenten Vergleich zwischen der Start-up-Lösung und einem konventionellen Referenzprodukt wird das geplante Klimaschutzpotenzial des Unternehmens quantifiziert.

Im Folgenden wird vor allem die Methodik der im „GHG & Impact Estimator“ angewandten Quantifizierung des Klimaschutzpotenzial dargestellt.

Der Prozess in fünf Schritten:

- Lösung
- Wirkungsprofil
- Vergleich
- Emissionsdaten
- Umsatzprognose



Beschreibung der Wirkung und der Lösung

Der erste Schritt im GHG & Impact Estimator ist die Definition der Wirkung, die durch die Lösung entsteht. Zusätzlich kann diese Wirkung mit den Sustainable Development Goals der UN sowie den IRIS+ Impact-Kategorien verknüpft werden. Es können bei Bedarf mehrere soziale und ökologische Wirkungen angelegt werden.

Definition Wirkungen, Impacts & Outcomes

Wirkungen sind positive Impacts und Outcomes, die durch die Produkte und Dienstleistungen eines Unternehmens ausgelöst werden.

Impacts sind die positiven strukturellen und/oder systemischen Effekte der Aktivitäten eines Unternehmens auf die Menschen (von Einzelpersonen bis zur breiteren Gesellschaft) und/oder die natürliche Umwelt. Beispiel: Bremsen der globalen Klimaerwärmung.

Outcomes sind die spezifischen Vorteile, Werte oder Veränderungen auf Ebene der erreichten Menschen (Zielgruppen und Stakeholder) und/oder der natürlichen Umwelt, die dazu beitragen, den gewünschten Impact zu erzielen. Beispiel: Reduktion von CO₂-Emissionen.

Zu jeder Wirkung werden die innovativen Produkte und Dienstleistungen („Lösungen“), die zum Erreichen dieser Wirkung beitragen, hinzugefügt. Dazu werden Informationen, wie die Funktionsweise und Kundengruppe angegeben.

Wenn es mehrere Lösungen im Geschäftsmodell gibt, die zu derselben Wirkung beitragen, können mehrere Lösungen angelegt werden. Sowohl für die Beschreibung der Wirkungen als auch der Lösungen können Belege hinterlegt werden, die die Relevanz des Problems bzw. die Funktionalität der Lösung nachweisen.

Für alle Wirkungen und Lösungen, die nicht für die Schätzung von THG-Minderungen in Betracht kommen, können Indikatoren (KPI) zum Planen, Messen und Nachverfolgen der Wirkung aufgestellt werden. Für Lösungen, die zum Klimaschutz beitragen, helfen die weiteren Schritte, die damit geplanten THG-Minderungen zu quantifizieren (Schritt 2 ff.).



Auswahl des Wirkungsprofils

Grundsätzlich bedeutet Klimaschutz entweder die Reduktion von Treibhausgasemissionen oder die Entnahme von Treibhausgasen aus der Atmosphäre (Treibhausgas-senken). Die verschiedenen Arten bzw. Mechanismen, wie die Produkte oder Dienstleistungen eines Unternehmens zum Klimaschutz beitragen können, lassen sich in Wirkungsprofile einteilen.

Wirkungsprofile: Wie lösen Produkte und Dienstleistungen Klimaschutz aus?

Diese sechs Wirkungsprofile wurden auf Grundlage der Analyse der Produkte und Dienstleistungen von ca. 60 Start-ups identifiziert:

- Rohstoffgewinnung und Produktion
- Transport und Logistik
- Produkthanwendung
- Kundenbefähigung
- Zirkuläre Lösungen
- CO₂-Entnahme*

Die Wirkungsprofile betrachten dabei verschiedene Attribute des Wirkungsmechanismus, u.a. Lebenszyklusphase, Ort und Zeitpunkt der relevanten THG-Emissionen, Geschäftsmodell, direkte / indirekte Wirkung. Aufgrund der Vielfalt von Geschäftsmodellen und Lösungen ist es nicht immer möglich, eine Lösung eindeutig nur einem Wirkungsprofil zuzuordnen - Lösungen haben oft verschiedene Hebel und können daher mehrere Wirkungsprofile abdecken. Start-ups sollten zwecks Vereinfachung und Fokus auf die Wesentlichkeit jenes Wirkungsprofil wählen, bei dem sie den höchsten Effekt erwarten.

*Das Wirkungsprofil „CO₂-Entnahme“ ist derzeit nicht im „GHG & Impact Estimator“ abgebildet, aber geplant!

Durch die Auswahl des am besten geeigneten und relevantesten Wirkungsprofils werden individuelle Hilfestellungen und Beispiele für die nächsten Schritte bereitgestellt.

Die Auswahl eines Wirkungsprofils hat keine Auswirkung auf die Berechnung, es erleichtert jedoch über spezifische individuelle Hilfestellungen und Beispiele die komplexe Wirkungsabschätzung, beispielsweise in der Datenerhebung.



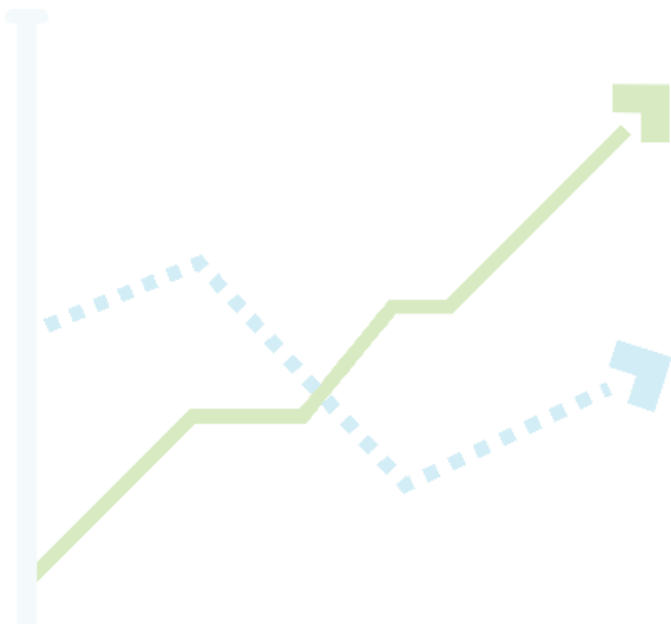
Erstellen eines fairen Vergleichs

Eine zentrale Annahme für die Quantifizierung des Klimaschutzpotenzials im „GHG & Impact Estimator“ ist, dass die neue Lösung des Start-ups ein Angebot auf dem Markt ersetzt, welches eine gleichwertige Funktion erfüllt (Substitutionseffekt).

Um diesen Vergleich zu definieren, wird die primäre Funktion der Lösung beschrieben und wie diese Funktion derzeit auf dem Markt angeboten wird. Damit kann ein faires Vergleichsszenario identifiziert und definiert werden. Dieses muss den realistischen, etablierten Status Quo darstellen – nicht das Szenario mit der schlechtesten Klimaleistung.

Ein „cleanest-in-market“ – Ansatz wird empfohlen, um einerseits Unsicherheiten der Zusätzlichkeit zu betrachten sowie Greenwashing-Vorwürfen entgegenzutreten. Hierbei helfen für das gewählte Wirkungsprofil spezifische Hinweise, um einen fairen Vergleich sicherzustellen.

Zudem wird eine funktionelle Einheit bestimmt, die die zentrale Bezugsgröße für die Berechnung der THG-Minderungen ist. Auf dieser Größe beruhen alle folgenden Annahmen zu Verbrauchswerten und Umsatzprognosen. Hierfür werden spezifische Beispiele für funktionelle Einheiten passend zum Wirkungsprofil vorgeschlagen, um die Komplexität der Definition zu mindern.



Quantifizierte Annahmen für die Emissionsdaten treffen

Nun werden die wesentlichen Emissionsunterschiede zwischen den beiden Szenarien auf Basis der funktionellen Einheit identifiziert und quantifiziert.

Es werden ausschließlich für die wesentlichen emissionsrelevanten Unterschiede Daten eingegeben und jegliche Aktivitäten, Prozesse, Verbräuche oder Materialbedarfe, die in beiden Szenarien in gleicher Weise auftreten, vernachlässigt, da diese das Ergebnis nicht beeinflussen.

Für die identifizierten relevanten Emissionsquellen (Prozesse, Energie- und Materialverbräuche, Transportwege etc.) werden Verbrauchsdaten und Emissionsfaktoren ausgewählt. Dafür werden eigene Verbrauchsdaten durch das Start-up, soweit vorhanden, bereitgestellt und Annahmen getroffen.

Darüber hinaus werden Referenzwerte für das Vergleichsszenario für den Verbrauch von Energie, Transport, Rohstoffen und/oder Materialien ermittelt.

Leitfragen, wirkungsprofilsspezifische Beispiele sowie Verweise zu externen Datenbanken helfen dabei, alle notwendigen Werte zu erfassen.

Die Referenz für Verbrauchswerte ist immer die definierte funktionelle Einheit und wird, falls zutreffend, für einen Zeitrahmen von einem Jahr genutzt. Alle Verbrauchswerte werden mit den entsprechenden THG-Faktoren verknüpft, die mit Hilfe der IDEMAT-Datenbank der Uni Delft bereitgestellt werden.

Alle Daten und Annahmen müssen transparent erklärt sowie mit Belegen unterstützt werden. Dies erfordert die Darstellung eigener Berechnungen sowie das Hinzufügen von Nachweisen, wie Audit-Berichte, Studien oder anderer Quellen.

Mit den eingegebenen Daten wird der Emissionsunterschied zwischen Lösung und Vergleichsprodukt auf Basis einer funktionellen Einheit berechnet. Die Daten stellen somit nicht die gesamten THG-Emissionen des Produkts oder des Unternehmens dar, sondern umfassen nur die THG-Emissionen, bei denen sich die Klimälösung in relevanter Weise vom Referenzszenario unterscheidet.



Eingabe der Umsatzprognose

Mit dem „GHG & Impact Estimator“ werden die geplanten zukünftigen Klimaschutzwirkungen des Unternehmens auf Basis der fundierten Annahmen quantifiziert.

Dafür muss der Emissionsunterschied pro funktionelle Einheit mit den geplanten Umsätzen des Unternehmens verrechnet werden. Das Start-up gibt dafür die in den nächsten fünf Jahren jährlich erwarteten Umsatzzahlen auf Grundlage der funktionalen Einheit ein.

Einige Lösungen führen zu wiederkehrenden THG-Einsparungen. Dies trifft zu, wenn jede umgesetzte Einheit ihre THG-Reduktion mehr als einmal während ihrer Lebensdauer erbringt.

Ein typisches Beispiel ist die Installation einer PV-Anlage, die für mindestens 20 Jahre jährlich – und nicht nur einmal – grünen Strom produziert und somit THG-Emissionen mindert. Für solche wiederkehrenden Wirkungen kann eine Wirkdauer in Jahren angegeben werden.

?

Geplante vs. potenzielle Wirkung

Geplante und potenzielle Wirkungen unterscheiden sich in der Art und Weise, wie der Emissionsunterschied pro funktionelle Einheit mit einer Prognose verrechnet wird und sind somit nicht vergleichbar (vgl. Project Frame).

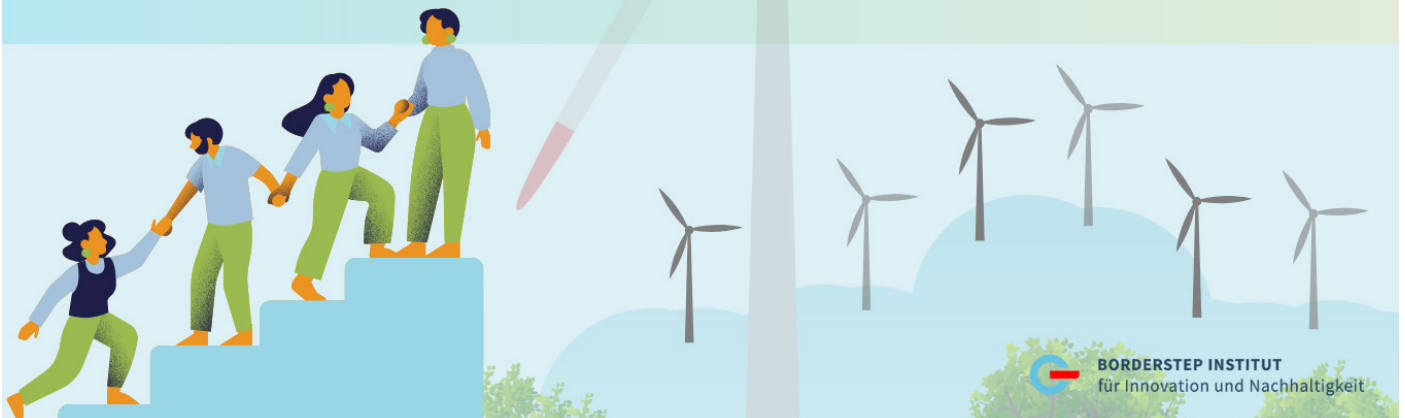
Geplante Wirkungen werden mit einem Bottom-up-Ansatz, also einer vom Start-up erwarteten Umsatzprognose berechnet. Dies ist besonders passend für kurz- bis mittelfristige Prognosen der THG-Minderungen eines Start-ups. Mit dem „GHG & Impact Estimator“ werden geplante Wirkungen bestimmt.

Potenzielle Wirkungen basieren auf einem Top-down-Ansatz, bei dem Marktgröße, Markttrends und Technologieverbreitung betrachtet werden. Dies führt zu einer eher langfristigen Prognose der potenziellen Klimaschutzwirkungen auf Technologiebasis. Dadurch können Berechnungen potenzieller Wirkungen durchaus zu anderen und teilweise höheren Werten kommen.



Transformationsorientierte grüne Start-ups haben das Potenzial, jährlich 30.000 Tonnen CO₂e zu reduzieren.

Das entspricht dem Klimaschutzbeitrag von sieben modernen Windkraftanlagen, die 24.000 Haushalte mit Strom versorgen.



Das Ergebnis

Für das Ergebnis wird der quantifizierte Emissionsunterschied mit der Umsatzprognose jeden Jahres multipliziert und summiert. Es stellt das Klimaschutzpotenzial des Produkts oder der Dienstleistung bei erfolgreicher Skalierung des Start-ups dar.

Daraus können verschiedene Kennzahlen gebildet werden:

- Gesamte THG-Minderungen über die nächsten 5 Jahre [Tonnen CO₂e]
- Durchschnittliche THG-Minderungen pro Jahr [Tonnen CO₂e]
- Jährliche THG-Minderungen in Jahr 1-5 [Tonnen CO₂e]
- Monetarisierter THG-Minderung [€]
- Spezifische THG-Minderung pro funktionelle Einheit [kg CO₂e]
- Prozentuale Reduktion der wesentlichen THG-Emissionen pro funktionelle Einheit [%]

Diese Kennzahlen finden sich auf einer Ergebnisseite, für die zusätzlich ein Export als PDF möglich ist. Alle Annahmen und Limitierungen werden darauf transparent dokumentiert, sodass das Ergebnis immer im Kontext der Annahmen (Wirkungsprofil, Vergleichsszenario, Verbrauchsdaten, THG-Faktoren, Umsatzprognosen etc.) gelesen und interpretiert werden kann.

Das mit dem „GHG & Impact Estimator“ quantifizierte Klimaschutzpotenzial kann als hochwertige und wissenschaftlich fundierte Schätzung der zukünftigen geplanten Klimaschutzwirkungen des Start-ups angesehen werden.

Dabei muss jedoch ebenfalls auf einige Herausforderungen und Limitierungen eingegangen werden:

So kann nicht sichergestellt werden, dass Start-ups die Zusätzlichkeit der Wirkung betrachten. Es kann also passieren, dass durch Annahmen zum Umsatz des Unternehmens oder bei der Definition und Datenerhebung des Vergleichsszenarios die Klimaschutzwirkungen aufgrund fehlender Zusätzlichkeit überschätzt werden.

Auf einen verpflichtenden Faktor der Zusätzlichkeit als weiteren Unsicherheitsfaktor wird verzichtet (Stand August 2024).

Außerdem bleibt die Frage, wer sich innerhalb einer Wertschöpfungskette mit mehreren beteiligten Umsetzungsakteuren wie viel der erzielten oder potenziellen Wirkungen anrechnen darf, offen. Es gibt derzeit keine standardisierte Methode, Wirkungen auf die an der Erzielung der Wirkung beteiligte Akteure zu verteilen.



Monetärer Wert des Klimaschutzpotenzials

Mit dem Ziel, die Höhe des Klimaschutzpotenzials einzuordnen, kann die durchschnittliche jährliche Menge an geplanten THG-Minderungen mit dem aktuellen CO₂-Preis des europäischen Emissionshandels multipliziert werden (83,24 €/t CO₂, 2023). Dies spiegelt den wirtschaftlichen Wert der potenziellen Klimaschutzleistung wider.

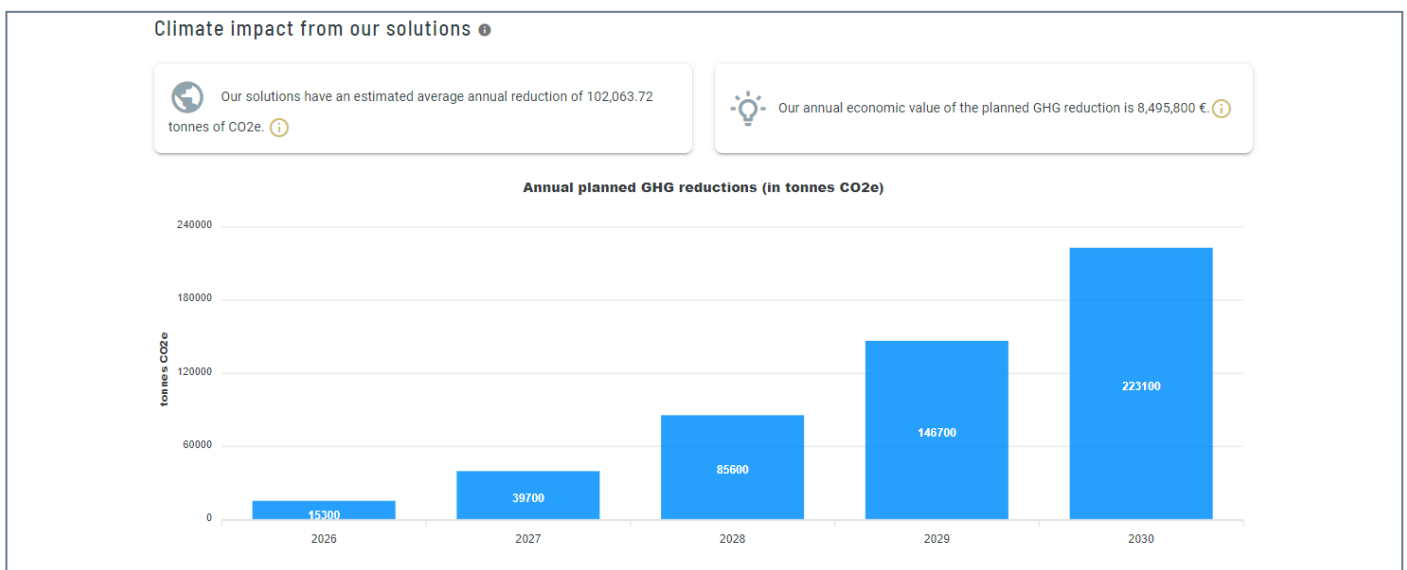


Abbildung 7: Das Klimaschutzpotenzial auf dem Ergebnisdashboard des „GHG & Impact Estimators“

Wichtige Annahmen im GHG & Impact Estimator

- Substitutionsszenario
- Keine detaillierte vergleichende Ökobilanzierung (LCA) sondern Schätzung von wesentlichen Emissionsunterschieden
- Self-Assessment der Start-ups mit umfangreichen Hilfestellungen
- Geplante Wirkung für die nächsten fünf Jahre
- Keine zeitliche Dynamisierung der Verbrauchsdaten oder THG-Faktoren
- CO₂-Entnahmen können berechnet werden, das Tool ist jedoch zum gegenwärtigen Zeitpunkt (noch) nicht darauf ausgerichtet (Stand August 2024).

Methodische Ideen reichen von kollaborativer Entscheidungsfindungen über gleichmäßige Verteilung auf alle Akteure bis zu einer detaillierten Aufteilung nach monetärer Wertschöpfung. Jede Methode hat Vor- und Nachteile, wie eine Untersuchung zeigt (Grothey, Fichter, Roepke, & Pantermoeller, 2024).

Im „GHG & Impact Estimator“ wird zunächst einmal keine Zuteilung des Impacts auf verschiedene Akteure durchgeführt. Ein weiterer hier nicht zu betrachtender Faktor sind Rebound-Effekte, die durch die Einführung neuer innovativer Produkte und Dienstleistungen entstehen.

Ebenso findet keine zeitliche Veränderung der eingegebenen Verbrauchswerte und Emissionsfaktoren statt, die z. B. zukünftige Effizienzgewinne darstellen könnte. Bei einem betrachteten Zeitraum von fünf Jahren wird dies als vertretbar eingeschätzt.

Betrachtete Rahmenwerke für Impact und Quantifizierung von THG-Minderungen

- ▶ Impact Management Platform
- ▶ Project Frame
- ▶ UN Sustainable Development Goals
- ▶ IRIS+ Impact Metrics
- ▶ World Resource Institute / GHG Protocol
- ▶ DIN SPEC 90051-1

Benchmarking

Für die Einordnung des Ergebnisses ist ein Benchmarking relevant, mit dem das Klimaschutzpotenzial verglichen werden kann.

Derzeit gibt es keine verfügbaren Datenquellen mit aussagekräftigen Daten von quantifizierten Klimaschutzpotenzialen von Start-ups, die für ein Benchmarking herangezogen werden können.

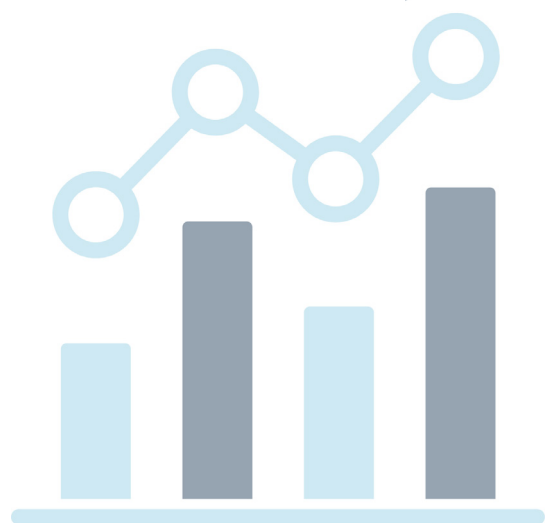
Dies wird mit dem „GHG & Impact Estimator“ nun möglich. Dabei werden die individuellen, eingegebenen Daten von Start-ups durch Anonymisierungsverfahren datenschutzrechtlich sicher geschützt und lediglich anonymisierte Daten und aggregierte Ergebnisse verwendet.

Die bisherigen Ergebnisse des „GHG & Impact Estimators“ zeigen eine große Spannweite des Klimaschutzpotenzials einzelner Start-ups, die von etwas über 100 bis zu mehreren 100.000 Tonnen CO₂e pro Jahr reichen.

Dies spiegelt die Vielfalt der Innovationen und Geschäftsmodelle von Start-ups wider, deren Lösungen in verschiedensten Sektoren mit unterschiedlichsten Wirkungshebeln einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Ein direkter Vergleich einzelner Start-ups ist aufgrund der Limitierungen nur bedingt sinnvoll. Jedoch kann aus allen Assessments ein durchschnittliches Potenzial berechnet werden. Eine erste Schätzung eines durchschnittlichen jährlichen Klimaschutzpotenzials findet sich im nächsten Abschnitt.

Zusätzlich wird in Zukunft ein Schwellenwert für die obersten 10 % ein passender Indikator sein, um sogenannte „High Climate Potential – Start-ups“ zu identifizieren.



Ergebnisse & Benchmarking

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt (August 2024) haben bereits 240 Unternehmen mit dem „GHG & Impact Estimator“ ihre Nachhaltigkeitswirkungen beschrieben. Dabei wurden 339 Impacts angelegt, von denen über 70 % mit mindestens einem der 17 Sustainable Development Goals verknüpft wurden.

Etwas mehr als ein Drittel der Impacts wurden mit SDG 12 Maßnahmen zum Klimaschutz verknüpft und 43 % der Outcomes zeigen einen direkten Bezug zum Bereich Klimaschutz (z. B. „Reduktion von CO₂-Emissionen“).

Von den Start-ups, die mit dem „GHG & Impact Estimator“ ihr geplantes Klimaschutzpotenzial quantifiziert haben, lassen sich erste Abschätzungen zu den Klimawirkungen von Start-ups treffen.

Das quantifizierte Klimaschutzpotenzial einzelner Start-ups reicht von etwas über hundert Tonnen bis zu weit über hunderttausend Tonnen reduzierter THG-Emissionen pro Jahr. Der Großteil der Start-ups erreicht ein Potenzial zwischen 5.000 und 50.000 Tonnen CO₂e pro Jahr.

Für besonders wirkungs- und wachstumsorientierte, sogenannte transformationsorientierte Start-ups (vgl. Fichter, Olteanu, Hirschfeld, Walk, & Gilde, 2023, S. 22) konnte ein durchschnittliches jährliches Klimaschutzpotenzial von 30.000 Tonnen CO₂e ermittelt werden.



Grüne Start-ups sind ein wichtiger Baustein für die Nachhaltigkeits-transformation. Übersetzt man ihre positive ökologische Wirkung in einen ökonomischen Wert, indem man das Klimaschutzpotenzial mit einem aktuellen CO₂-Preis von 80 € multipliziert, erbringen grüne Start-ups durch ihre Wirkung einen monetären Mehrwert von durchschnittlich 2,4 Mio. € pro Jahr.

Tim Grothey, Borderstep Institut

Weitere Ergebnisse aus dem „GHG & Impact Estimator“

- ▶ Über 70 % der angelegten Impacts wurden mit Sub-Zielen von SDGs verknüpft.
- ▶ Die drei häufigsten SDGs, deren Sub-Ziele mit einem Impact verknüpft wurden, sind SDG 12 Nachhaltiger Konsum und Produktion (42 % der Impacts), SDG 13 Maßnahmen zum Klimaschutz (37 % der Impacts) und SDG 9 Industrie, Innovation und Infrastruktur (28 % der Impacts)
- ▶ Am seltensten werden SDG 16 Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen (3 % der Impacts), SDG 17 Partnerschaften für die Ziele sowie SDG 1 Keine Armut (jeweils 5 % der Impacts) gewählt.
- ▶ 42 % der Impacts werden mit einem einzigen SDG verknüpft, oft werden jedoch auch zwei (20 %) oder drei (16 %) SDGs pro Impact ausgewählt. Gut jedem fünften Impact werden sogar mehr als drei SDGs zugeordnet.
- ▶ 2/3 aller Impacts haben als Stakeholder „Menschen und die natürliche Umwelt“, während nur „Menschen“ zu 18 % und nur „natürliche Umwelt“ zu 17 % als Stakeholder der Impacts gewählt wurde.
- ▶ Für 64 % der Impacts wird durch das Start-up ein KPI für die Messung und Nachverfolgung der Wirkung definiert, für ca. ein Drittel davon wurden zusätzlich Zielwerte aufgestellt.

Quellen

- BMBF (Hrsg.). (2023). Umsetzung der Zukunftsstrategie Forschung und Innovation, Bericht der Bundesregierung. Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).
- DIN SPEC 90051-1-Konsortium. (2020). DIN SPEC 90051-1:2020-11, Standard für die Nachhaltigkeitsbewertung von Start ups—Teil 1: Konzept und Kriterien für die Bewertung der Potenziale und Wirkungen von Gründungsvorhaben und jungen Unternehmen auf Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft. Berlin: DIN – Deutsches Institut für Normung e. V. <https://doi.org/10.31030/3204886>
- Fichter, K., Olteanu, Y., Hirschfeld, A., Walk, V., & Gilde, J. (2023). Green Startup Monitor 2023. Berlin: Borderstep Institut, Startup Verband. Abgerufen von Borderstep Institut, Startup Verband website: <https://www.borderstep.de/projekte/green-startup-monitor/>
- Fichter, K., Olteanu, Y., Hirschfeld, A., Walk, V., Gilde, J., Grothey, T., & Neumann, T. (2024). Green Startup Monitor 2024. Berlin: Borderstep Institut für Innovation und Nachhaltigkeit gGmbH und Bundesverband Deutsche Startups e.V.
- Grothey, T., Fichter, K., Roepke, H., & Pantermoeller, A. (2024). Climate Impact Attribution. Grundsätze, Regeln und Verfahren der verursachungsgerechten Zuordnung von THG-Minderungen und Carbon Credits auf Akteure und Projekte. Berlin: Borderstep Institut.

Titelbild

© Deivison-AdobeStock

Impressum

Tim Grothey
Dr. Constanze Trautwein
Prof. Dr. Klaus Fichter

Borderstep Institut für Innovation
und Nachhaltigkeit gemeinnützige GmbH
Clayallee 323 | 14169 Berlin

M grothey@borderstep.de
T +49 30 306 45 1000
W www.borderstep.de

Zitiervorschlag

Grothey, T., Trautwein, C. & Fichter, K. (2024). Nachhaltigkeitsbewertung von Start-ups mit dem “ESG Starter” und “GHG & Impact Estimator”. Methodik & Benchmarking neuer digitaler Bewertungstools. Berlin: Borderstep Institut & ImpactNexus.